

Mit einem Wasserstrahl die Zukunft sichern

Lidi GmbH setzt künftig neben dem Geschäft mit Reflektoren und Leuchten auf eine spezielle Technik

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. Eigentlich ist Licht das Geschäft der Firma Lidi Reflektoren GmbH. Doch seit wenigen Wochen baut das an der Oelkinghauser Straße beheimatete Unternehmen auf Wasser, genauer gesagt: auf eine Wasserstrahlmaschine. Mit dem in der näheren Umgebung einzigartigen Maschine können nahezu sämtliche Materialien wie Stahl, Stein, Glas, Kunststoff, Pappe und Papier sehr präzise geschnitten werden, und zwar – wie der Name schon sagt – mit einem Wasserstrahl. Mit der Neuanschaffung möchte sich das kleine Unternehmen ein weiteres Standbein neben dem Leuchtenmarkt aufbauen.

„Wir haben gemerkt, dass es in unserem Geschäft schwierig wird.“

„Wir haben gemerkt, dass es in unserem Geschäft schwierig wird“, erklärt Lidi-Gründer und Geschäftsführer Ekkehard Graf. Daher habe man im vergangenen Jahr die Idee entwickelt, eine Wasserstrahlmaschine anzuschaffen. Damit sei man mehr im Lohnbereich tätig. Das bedeute im Hinblick auf Arbeitszeiten auch Veränderungen für die Mitarbeiter.

Seit dem Jahr 2000 ist Ekkehard Graf selbstständig. Zuvor war der gelernte Werkzeugmacher, der später ein Fernstudium im Bereich „Lichtanwendung“ absolvierte, als Angestellter in einem Unternehmen der Leuchtenbranche in der Reflektorenentwicklung tätig. Bei Gründung seiner eigenen Firma fing der gebürtige Wuppertaler ganz klein an, verkaufte zunächst aus einer Garage heraus. Später mietete er in der Wülfingschen Tuchfabrik in Radevormwald eine Halle und schaffte den ersten Stanzautomaten an. Spezialisiert hatte sich Ekkehard Graf mit seinem Unternehmen auf Sondererteile in geringen Stückzahlen.



Der Schneidekopf fährt über das Werkstück, das auf das Wasserbecken aufgelegt ist. Mit einem Druck von 4000 bar wird dann ein meistens mit Sand vermischter Wasserstrahl erzeugt, der das Material mühelos durchschneidet. FOTOS (3): HARTMUT BREYER

„Der Markt lief ganz gut“, so Graf. Er vergrößerte das Unternehmen, modernisierte den Maschinenpark und zog 2009 an die Oelkinghauser Straße. „Wir brauchten viel Platz“, erklärt der Firmenchef. Zudem konnte er in das auf dem Grundstück liegende Wohnhaus ziehen.

Doch die aufkommende LED-Technik und die dann einsetzende „LED-Schwemme“ aus China bereiteten den Leuchtenherstellern große Probleme – und damit auch der Lidi-Reflektoren GmbH. „Die Hersteller meinten, dass bei LEDs hochreflektierende Reflektoren nicht mehr nötig seien.“ Reflektoren werden eingesetzt, um den Wirkungsgrad von Leuchten zu verbessern, sprich weniger Energie für die gleiche Ausleuchtung einsetzen zu müssen. Schon damals musste Graf mit seinem Unternehmen das Geschäftsmodell überarbeiten. Das Unternehmen ging in Industriebetriebe, um Bestandsleuchten mit Reflektoren zu versehen. Dort werden zumeist Doppelröhrenleuchten eingesetzt. Wenn man eine Röhre durch einen Reflektor er-

setzt, spart man 50 Prozent der Energie bei gleichem Licht.

Lidi musste erstmals Kunden

„Das Gute ist, dass das Thema Wasserstrahl bereits in den Köpfen ist.“

selbst akquirieren. Das war vorher nicht nötig. „Man kannte uns“, so Graf. Es gebe etwa 20 bis 25 Hersteller, bei Bedarf hätten die sich gemeldet. Doch die neue Herangehensweise trug noch nicht in dem Maße Früchte, wie gewünscht, auch wenn es die ein oder andere Umsetzung in der Region gab. Also entschloss sich Ekkehard Graf, den Leuchtenherstellern zu zeigen, „dass Reflektoren auch bei LED-Leuchten sehr wohl sinnvoll sind.“ Lidi entwickelte entsprechende Reflektoren, durch die zum Beispiel eine bisherige 150-Watt-Leuchte mit 90 Watt zum gleichen Ergebnis kommen kann. „Wir versuchen unsere Produkte hier im Industriegebiet

und in anderen benachbarten Gebieten zu vermarkten“, erklärt Graf. Nicht zuletzt stattet Lidi mehrere große Möbelhäuser

vorwiegend in Österreich, aus. Um einen größeren Markt zu erreichen, müssten die Elektriker die Lidi-Produkte in ihr Portfolio aufnehmen, erklärt Ekkehard Graf. Das sei aber nicht so einfach.

Der Leuchtenmarkt stehe nicht so gut da. Grundsätzlich werde auch in Zukunft im Bereich der Sonderleuchten noch Umsätze gemacht, er sehe aber wenig Potenzial in der Entwicklung von Reflektoren, erklärt der Firmenchef. Im vergangenen Jahr habe man nur noch 25 Prozent des Umsatzes auf dem Gebiet der Reflektoren gemacht, der Rest sei beim Leuchtenbau erzielt worden. Gefertigt und montiert werden beispielsweise komplette Deckenplatten mit

Leuchten. „Wenn das nicht wäre, hätte ich nur noch zwei Mitarbeiter“, meint er.

150 000 Euro investiert

Künftig befasst sich Lidi nicht nur mit Licht, sondern auch mit Wasserstrahlen. Die Mitarbeiter wurden auf der neuen, etwa 150 000 Euro teuren Maschine, die Anfang des Jahres geliefert wurde, geschult. „Das Gute ist, dass das Thema Wasserstrahl bereits in den Köpfen ist“, sagt Ekkehard Graf. In vielen Branchen wird die Methode bereits eingesetzt. Prinzipiell könne man mit der Maschine, die einen Wasserstrahl von 4000 bar erzeugt, alles schneiden, und zwar so, dass es keine Gefügeveränderungen im Material gebe, so Graf. Bei konventionellen Schneidetechniken oder auch beim Einsatz von Lasern gibt es durch die entstehende Hitze oder des Drucks Veränderungen im Schnittbereich. Glas und Kunststoffe können per Wasserstrahl, dem in den meisten Fällen übrigens ein ganz spezieller Sand beigemischt wird, auch ohne Absplitterungen geschnitten werden.

In der Maschine wird das Werkstück auf den Tisch über dem Wasserbecken aufgelegt, leichtere Materialien müssen beschwert werden. Der Schneidekopf fährt dann wenige Zentimeter oberhalb der Wasserfläche und des Werkstücks über das Material, einige Werkstücke können auch im Wasser geschnitten werden. Das Abschneiden von Stücken, aber auch das Ausschneiden von Formen ist möglich.

Ekkehard Graf setzt nun darauf, dass Unternehmen aus der Umgebung seine Wasserstrahlmaschine nutzen. Erste Interessierte hätten sich die Maschine bereits angeschaut sagt er.

Unternehmen in drei Geschäftsfelder gegliedert

- Die Firma **Lidi Reflektoren GmbH** ist an der Oelkinghauser Straße 6-8 beheimatet.
- **Geschäftsfeldern Reflektoren, Lighting und Cutting** tätig.
- **Aktuell hat Lidi 15 Beschäftigte und sechs Aushilfen.**



Geschäftsführer Ekkehard Graf und seine Mitarbeiter Dirk Sadler und Cherif Benaisa (von rechts) am Steuergerät der Wasserstrahlmaschine. Dort wird u. a. über eine CAD-Schnittstelle programmiert, was ab- bzw. ausgeschnitten werden soll. Oben das fertige Werkstück, in diesem Fall aus Stahl.

